

# «Schockiert über die Schikane»

Behörden greifen zu Radikallösung: Beim **Gurtenfestival 2008** gibt es keine Stände an der Talstation der Gurtenbahn

Ein Bier an der Gurtenbar, ein Schinkengipfeli nach Mitternacht – diese Zeiten sind vorbei. Wegen «massiver Reklamationen» hat die Regierungstatthalterin entschieden: Stände an der Tal- und Mittelstation der Gurtenbahn werden nicht mehr bewilligt. Der ansässige Beck verliert eine wichtige Einnahmequelle.

ANNE-CAREEN STOLTZE

Für Bäckermeister Jakob Aegerter aus Wabern wurde es eine schlaflose Nacht. Schuld ist ein Brief, den er gestern vom Berner Regierungstatthalteramt erhalten hat. Darin wird ihm mitgeteilt, dass er während des Gurtenfestivals 2008 keinen Verkaufsstand vor seinem Geschäft betreiben darf. Als Grund nennt die Behörde: massive Reklamationen in den vergangenen Jahren. «Die Anwohnenden haben sich über Abfall, Lärm und Leute beklagt, die ihren Garten als Toilette benutzt haben», sagt Regierungstatthalterin Regula Mader. Ein Teil der Standbetreiber habe sich nicht an die vereinbarten Öffnungszeiten gehalten, was sich auch nach mehrfachen Anzeigen nicht gebessert habe, begründet Mader. In Absprache mit der Künzler Gewerbebehörde und der Gurtenfestival AG sei deshalb entschieden worden, in diesem Jahr keine Einzelbewilligungen für Stände zu erteilen.

## Festivalgipfeli seit 1984

«Das wird schmerzhaftes Verlust für uns geben», sagt Bäckermeister Aegerter, «denn das Festival ist eine sehr wichtige Einnahmequelle für uns.» In der Zeit blieben Stammkunden weg, und er sei auf die Festivalskundschaft angewiesen. Durch den Entscheid sei er doppelt betroffen, weil er zusätzlich auch die anderen Stände mit seinen Backwaren versorgt habe. Aegerter sagt, er fürchte um seine Existenz. Der Entscheid gegen einen Verkaufsstand vor dem Haus bedeute keine grössere Einschränkung für den Bäcker, sagt hingegen Regula Mader. Eine Öffnung des Geschäftes sei laut Gesetz bis 22 Uhr möglich.



Wird es in diesem Jahr nicht geben: Strassenmusik und Bier in der Bar an der Mittelstation.

ZVG

Seit 1984 verköstigt der Bäcker die Festivalbesucher mit offenen Gipfeli und Gebäck – meist rund um die Uhr. «Das beste Geschäft haben wir jeweils in der Nacht gemacht.»

Intensiver kontrolliert wurde erst seit 2006: Wer die Öffnungszeiten nicht einhielt, wurde angezeigt. «Die meisten Probleme gab es 2007 sonntags, wenn um 22 Uhr Schluss sein sollte», sagt Werner Zahnd, Leiter der Abteilung Sicherheit von Künzler. Festgestellt wurde das bei Kontrollbesuchen der Gewerbebehörde. Er bezeichnet die gebüsten Standbetreiber als «Trittbrettfahrer, die dem Ruf der Festivalbetreiber schaden». Diese hingegen würden sich stets korrekt verhalten und kooperieren.

Aegerter ist frustriert über das Verhalten der Behörden. «Das ist ein typisches Beispiel dafür, wie heutzutage mit dem Kleingewerbe umgesprungen wird», klagt er. Seine Frau doppelt nach: «Wir sind schockiert über diese Schikane.» Im vorigen Jahr hätten fast alle Betreiber eine Anzeige bekommen – «ich

auch», sagt Aegerter. «Die Festivalgäste kommen aber so oder so den Berg herunter und lärmern», kritisiert er. Deswegen finde er auch die jetzige Lösung wenig sinnvoll.

## Aus für die Bar an der Mittelstation

Betroffen sind auch die Gebrüder Glauser vom Entscheid. Die beiden haben es mit ihrer Gurtenbar an der Mittelstation zu Kultstatus gebracht (siehe Kasten). «Wir sind

sehr enttäuscht», sagt Reto Glauser. Dabei habe man bisher einen guten Draht zum früheren Regierungstatthalter Alec von Graffenried gehabt und sich sehr bemüht. Trotzdem gab es im vorigen Jahr wieder eine Anzeige: «Es war fünf Minuten nach Öffnungszeit, wir haben zwar zusammengeräumt, aber die Kasse war verbotenerweise noch eingeschaltet», sagt Glauser. Ihm sei unverständlich, dass vor dem jetzigen

«definitiven Entscheid» kein Gespräch mehr stattgefunden habe. Glauser vermutet, dass der Druck vonseiten der Gewerbebehörde kommt. «Warum, ist mir nicht klar.»

## Veranstalter darf verkaufen

Mineralwasser und Saft für die aufsteigenden Festivalgäste wird es trotzdem geben: Die Gurtenfestival AG selber wird je einen Getränkestand an der Tal- und Mittelstation betreiben. «Wir sind froh darüber», sagt Festivalchef Philippe Cornu. Ruhestörung und Abfallprobleme der Standbetreiber seien stets dem Festival angelastet worden. Beim künftigen Getränkestand werde es keine Musik wie bei der Gurtenbar geben. «Dem Quartier zuliebe haben wir kein Interesse, dass die Leute hängen bleiben», betont Cornu.

Laut Regula Mader stehen keine kommerziellen Gründe hinter dem Entscheid, dem Festivalveranstalter den Getränkeverkauf zu erlauben. «Nicht die Veranstalter sind an uns herangetreten, sondern die Gemeinde Künzler», stellt sie klar.

## Kultbar in der Mitte

Im Sommer 2001 wurde sie erstmals geführt, die Bar oberhalb der Mittelstation des Gurtenbahnli. Von Jahr zu Jahr wuchs die Beliebtheit der Bar exponentiell – die Getränke, Snacks, Wassermelonschnitze, Zigaretten und vor allem die Gipfeli ab 4 Uhr früh wurden sehr geschätzt. Schon nach wenigen Jahren hatte die Gurtenbar Kultstatus erreicht, sie war vom Festival nicht mehr weg-

zudenken. In den letzten Jahren fanden in der «letzten Verpflegungsstation vor dem Gurten» auch Konzerte statt. Die Bar wurde nicht von den Festivalorganisatoren, sondern privat von den Brüdern Daniel und Reto Glauser und einem rund 15-köpfigen Team geführt. Die Festivalorganisatoren machten nie einen Hehl daraus, dass ihnen die Bar ein Dorn im Auge war. (cbn)

## KOMMENTAR

### Der Bäcker ist der falsche Schuldige

CHRISTOPH BUSSARD

**K**eine Frage: Ein Grossanlass wie das Gurtenfestival versetzt die betroffenen Quartiere Wabern und Spiegel in Ausnahmezustand. Vier Tage lang dröhnen vom Berner Hausberg deutlich hörbar die Bässe der Bands, die täglich 15 000 Festivalbesucher steigen zu jeder Tages- und Nachtzeit den Gurten rauf und runter. Oft sind sie dabei weder still noch nüchtern, landen Abfall und Urin nicht in den dafür vorgesehenen Behältern. Das ist unschön.

Jedoch ist es nicht nachvollziehbar, weshalb nur den Betreibern der Bars und der Verpflegungsstände bei Mittel- und Talstation der Gurtenbahn diese Missstände angelastet werden. Die Grossmehrheit der Ruhestörer kommt nämlich direkt vom Festival. Das bedeutet: Die Missstände ausserhalb des Festivalgeländes werden auch nach dem Standverbot bestehen.

Vor allem ist nicht nachvollziehbar, weshalb die Regierungstatthalterin so rigoros durchgegriffen hat. Es bleibt das ungute Gefühl, nach einer für alle Seiten akzeptablen Lösung sei zu wenig intensiv gesucht worden. Und hätte man die Fälle nicht individuell betrachten können, müssten wirklich gleich alle Stände geschlossen werden? Dass die Bäckerei Aegerter nach 24 Jahren plötzlich keine Verkaufsstelle mehr vor ihrem Laden haben darf, löst Kopfschütteln aus. Die Frage sei erlaubt: Ist es verhältnismässig, den Bäcker anzuzweifeln, weil er länger als bis 3.30 Uhr seine frischen Schinkengipfeli verkauft hat? Und ist es wirklich so schlimm, wenn bei der Bar in der Mitte die Kasse um 22.05 Uhr noch eingeschaltet ist, obwohl um 22 Uhr hätte Schluss sein sollen?

Klar waren die Standbetreiber ausserhalb des Festivalgeländes Trittbrettfahrer. Doch das ist nicht verwerflich. Nun darf dafür per amtliches Dekret die Gurtenfestival AG, der insbesondere die Bar in der Mitte ein Dorn im Auge war, je einen Stand bei der Mittel- und der Talstation betreiben. Jene AG also, die seit Neustem sogar von einer kantonalen Defizitgarantie profitieren kann. Doch wer deckt künftig das Defizit der Bäckerei Aegerter? Ihre Verkaufsstelle wird ebenso fehlen wie die anderen Stände. Sie haben zum Festival gehört. Schade.

ANZEIGE

## DER NEUE CTS. JETZT MIT 4x4-ANTRIEB.

Auf dem Nürburgring wurde er getestet, in den Alpen hat er sich bewährt: mit einem 4x4-Antrieb, der so fortschrittlich ist, dass ihn kein Schnee der Welt am Vorankommen hindert. Bei trockenem Wetter erhöht der 4x4-Antrieb die Leistung durch schnellere Beschleunigung und bessere Verzögerung. Und wenn die Natur wütet, können den Vorderrädern bis zu 100% des Drehmoments zur Verfügung gestellt werden. In Sekundenbruchteilen wird so die nötige Traktion geliefert – während Sie den ganzen Luxus geniessen, der den CTS zu einem Cadillac macht. Die aussergewöhnliche Kraft der neuen Motoren mit Benzindirekteinspritzung fügt sich reaktionsschnell Ihren Befehlen – als 2,8-Liter-V6 (155 kW/211 PS) oder 3,6-Liter-V6 (229 kW/311 PS, 4x4). Fahren Sie ihn einfach selbst. Vereinbaren Sie einen Termin zur Probefahrt unter 00 80 00-CADILLAC (00 80 00-2 23 45 52) oder besuchen Sie uns unter [www.cadillaccts.eu](http://www.cadillaccts.eu). Der neue CTS. Mehr als ein Auto – ein Cadillac.



CTS  
DER NEUE  
► 08 ◄

ab CHF 54'990.-\*

\*3 Jahre oder 100'000 km  
Werksgarantie inklusive «Premium Service»: 6 Jahre oder 100'000 km  
Gratis-Service und 3 Jahre oder  
100'000 km Gratis-Reparaturen  
(exkl. Motorenöl)



Cadillac  
CADILLAC.COM

AG: Senag Besenbüren AG, Besenbüren / Garage Matter AG, Neuenhof • BE: Belwag AG Auto Worblaufen, Bern / Merz & Amez-Droz AG, Biel-Bienne • BS: Emil Frey AG Agence Américaine Automobiles, Basel • GE: Grimm Sud SA, Plan-les-Ouates • GR: Tribocar AG, Chur • LU: Emil Frey AG Auto Koch, Ebikon • SO: Werkhof-Garage AG, Bellach / Garage Marti AG, Niedergösgen • TI: Auto Luserte SA, Quartino • VD: Garage Guex SA, Bremblens-sur-Morges • ZG: Auto Iten, Sihlbrugg • ZH: Alcadis, Schlieren / Corvette Sportcar Center, Bonstetten / Ernst Ruckstuhl Elite AG, Winterthur

Verbrauch, kombiniert (l/100 km): 11,0-12,0 • CO<sub>2</sub>-Emission (g/km): 263-285. CTS-Motorvariante n: 2,8-l-V6 (211 PS, RWD) oder 3,6-l-V6 (311 PS, 4x4).